

# Intelligenz- und Wochenblatt

für

# Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N<sup>o</sup> 49.

Mittwoch, den 19. Juni.

1850.

## Bekanntmachung.

Im Pfarrwalde zu Ottendorf soll das auf einer Fläche von ungefähr 2 $\frac{1}{2}$  Aekern vorhandene schlagbare, aus 6- bis 14zolligen Fichten und Kiefern bestehende Holz in größeren oder kleineren Partien, je nachdem sich die Gelegenheit darbietet, verkauft werden.

Kauflustigen wird solches hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß sie sich mit ihren dießfalligen Anmeldungen entweder an den Kirchenvorsteher Herrn Otto zu Ottendorf oder an den herrschaftlichen Revierförster Herrn Schwabe in Lichtenwalde zu wenden haben.

Frankenberg und Lichtenwalde, den 8. Juni 1850.

Die Kircheninspection zu Ottendorf.

M. Körner, Sup.

Barth, G. = Dir.

Raupert.

## Goldberger's thermo-electrische Fingerringe in allen Größen,

(à Stück mit Gebrauchs-Anweisung erster Qualität 1 R $\frac{1}{2}$  Pr. Ort. zweiter Qualität 20 S $\frac{1}{2}$  Pr. Ort.) die mit vielem Nutzen gegen **Schreibkrampf**, **Bittern** und **Schwäche** in den Händen, sowie zur **Stärkung** und **Kräftigung** der **Finger- und Handmuskeln** und **Nerven**, ohne jede Unbequemlichkeit getragen werden, sind bei dem Unterzeichneten stets echt und unverfälscht zu den festgestellten Fabrikpreisen vorrätig, und werden, als ihrem Zweck vollkommen entsprechend, zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

Frankenberg.

Wilhelm Nägler.

## Klagelied

### eines in die Luft gesetzten Deputirten.

Lebt wohl! Diäten, die ihr mich erhalten,  
Mit schwerem Herzen sag' ich euch Adieu;  
Wer weiß es, wie die Wahlen sich gestalten,  
Und ob ich jemals euch noch wiederseh'.

Leicht ist es wohl, die Kammern aufzuheben,  
Bezieht Ministertage man vom Staat,  
Doch wovon soll id, armer Teufel leben,  
Der gar Nichts hat, als sein Mandat.

Mit vieler Mühe hab' ich Euch errungen,  
Vor jedem Esel hab' ich mich gebückt,  
In allen Kneipen bin ich eingedrungen,  
Hab' jeden Bummel an mein Herz gedrückt.

Erst ließ die Republik ich leben,  
Dann rief ich: Hoch! die Constitution,  
Und wollt Ihr mir die Stimmen nebergaben,  
So schwör' ich morgen für die Reaction.

### Aus dem Vaterlande.

Dresden, 14. Juni. Von zuverlässiger Seite geht mir so eben die Mittheilung zu, daß gestern der wegen seiner Betheiligung am vorjährigen Maaufstande zum Tode verurtheilte und auf dem Kö-

nigstein bis jetzt inhaftirt gewesene Russe Bakunin an Oesterreich ausgeliefert worden ist. Vorgestern ging Abends halb 5 Uhr auf der böhmischen Eisenbahn ein Militaircommando von 25 Mann, sämmtlich ausgewählte sichere Leute der Brigade Prinz Albert, unter dem Commando des Oberlieutenants Bollborn, von hier ab, ohne daß die Mannschaft über den Zweck und das Ziel der Expedition in Kenntniß gesetzt worden war. Auf der Station Königstein erwartete das Commando der im Militaircommando hieselbst functionirende Hauptmann v. Schimpf, welcher es auf die Festung führte. Nach Mitternacht wurde Bakunin geweckt und sofort in einem verschlossenen Wagen unter Bedeckung des vorerwähnten Militaircommandos nach Peterswalde, an der Straße nach Tepliz gelegen, gebracht und daselbst am 13. Mai früh 6 Uhr einer bereits harrenden Abtheilung österreichischer Kürassiere übergeben. Die sächsische Escorte traf gestern gegen Abend in der hiesigen Kaserne wieder ein.

Dresden, 14. Juni. Die gegen Heubner, Bakunin und Röckel in zwei Erkenntnissen ausgesprochene Todesstrafe ist auf das von denselben angewendete Gnadengesuch in lebenslängliche

Zuchthausstrafe zweiten Grades verwandelt worden. Es war dies wegen der Grundrechte und des bekannten, noch vom Märzministerium herrührenden Beschlusses vom 3. Januar 1849 nicht anders zu erwarten. Allein was Bakunin betrifft, so dürfte diese Gnade illusorisch gemacht worden sein, da derselbe, wie schon gemeldet, an Oesterreich ausgeliefert worden ist.

Dresden, am 17. Juni. Die Einberufung der Stände von 1848 zu einem ordentlichen Landtage ist auf den 15. Juli d. J. geschehen. Die im vorigen Jahre von den Privaten im Zweilagen Umkreise Dresdens an das Hauptzeughaus abgelieferten Waffen werden jetzt denselben wieder zurückgegeben. — So eben erfahren wir, daß Bakunin am 14. d. sicher in Prag eingebracht worden ist.

Klessig bei Rüsseina, den 7. Juni. Gestern Nachts um 11 Uhr brach in der Scheune einer hiesigen Wirthschaft Feuer aus. Die Bewohner lagen noch in tiefem Schlafe, als schon das Dach des Hauses über ihren Häuptern in hellen Flammen stand. Zum Glück bemerkte noch ein junger Mensch aus der Nachbarschaft das Feuer, und seiner eiligen Entschlossenheit gelang es, die in höchster Gefahr Schwebenden wach zu poken, und ihnen so das Leben zu retten. Das Feuer ergriff sodann noch eine zweite Gartennahrung, und legte auch diese mit den dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden in Asche.

Rossener Gegend, den 11. Juni. Die Kornsaaten stehen bei uns, durch das fruchtbare Wetter begünstigt, in erfreulicher Ueppigkeit. Die Halme sind größtentheils mannhoch und die Aehren von seltener Länge. Die Blüthezeit scheint gut zu verlaufen. Stellenweise findet man in den fettesten Strichen Lager, welches durch einen starken, von heftigem Winde begleiteten Gewitterregen am vorigen Sonnabende Abends verursacht wurde. Das Lager wird einen geringen Ausdrusch liefern, da die an der Erde liegenden Aehren noch im Blühen sind. Hinsichtlich der Schocke wird die heurige Kornernte einen Ertrag liefern, der nur drei Viertel einer guten Ernte gleichkommt; denn der Stand des Kornes ist überall dünn. — Weizen zeigt sich hier ausgezeichnet schön. Hafer und Gerste steht höchst erfreulich, und beide Getreidearten lassen eine reichliche Ernte erwarten.



## Die Bersenkung,

oder:

### Der Bauer im Theater.

Munter und lustig arbeiteten zu Ostern des Jahres 1800 mehrere Decorationsmaler im Theater zu Leipzig an den neuen Prospecten, die der damalige Director Secunda anfertigen ließ; denn die Oper: „das Donauweibchen,“ sollte nächstens in Scene gehen, und die Chorproben hatten bereits ihren Anfang genommen.

Das fröhliche Künstlervölkchen ergötzte sich während der Arbeit an Schwänken und Anekdoten, die ein junger Maler reichlich aufsticht. Obwohl die Zeit drängte, so wurde es mit derselben doch nicht so genau genommen. Wurde hier ein

kleiner Vorwurf laut, so hieß es: „Freund, das verstehen Sie nicht! es muß trocken; wir können nicht eher weiter malen!“

Als sie eben eine solche Kunstpause machten und über den Theaterhof nach dem alten Kanstädter Thore hinsahen, wo die Stadtsoldaten auf einer Bank vor der Hauptwache frühstückten, kam ein alter Bauer mit einem Korbe voll Eier des Weges einhergeschlendert, der die Häuser anstarrte und Käufer suchte.

„Wie wäre es, wenn wir uns Eier siedeten!“ rief Einer von den Malern. „Leim müssen wir einmal kochen, und so ein Töpfchen ist bald mit hingeseht.“

Gesagt, gethan. — Das Fenster wurde geöffnet, und der Bauer heraufgespiffen. — Da die Maler, in Ermangelung eines Malerbodens, damals auf der Bühne malten, so mußte der Eiermann hereinkommen. Mit ehrfurchtsvoller Scheu, gleich einem angehenden Schauspieler, bei dem das Lampenfieber im Anzuge ist, betrat er den glatten Boden im Tempel der Kunst.

Nachdem er ein Duzend Eier abgezählt und selbige einem Maler verabreicht hatte, sagte Lehterer, er solle einen Augenblick warten, er habe den Geldbeutel im Rocke stecken, der sich oben im Garderobezimmer befinde.

Knickbeinig, die Hände in den Lederhosen, betrachtete jetzt der Bauer mit einem wahren Schaafs-gesicht die Coulissen und den heruntergelassenen Prospect, der einen Wald vorstellte.

Die Maler konnten vor Lachen über die Physiognomie keinen Pinsel halten und sann eben darüber nach, wie sie sich ein Späßchen mit dem Dörfler machen wollten. Da setzte sich derselbe auf einen Schemel, der mitten auf der Bühne stand, und starrte in das Parterre hinaus. — Jetzt war ein Blitz reis. Der Bauer saß auf einer Versenkung. Zwei Maschinisten, die zufällig bei der Hand waren, wurden mit in das Späßchen eingeweiht.

Wie der Blitz fuhren die Schalkhaften unter das Theater, während sich die Maler hinter die Coulissen versteckten und fichernd den Augenblick erwarteten, wo die Reise in's Niederland vor sich gehen sollte.

Der Bauer guckte gerade nach der Decke, wo der Kronleuchter hing, als sich die Versenkung wie ein Krater öffnete und zwei Maler mit aller Kraft hinter den Coulissen die Donnermaschinen rührten. Jetzt vernahm man einen Schrei, daß die Soffiten wackelten. Kilian dachte, es entstehe ein Erdbeben, und es ginge geraden Weges in den Bauch der Erde.

Unten angekommen, tappte er schreiend im Finstern umher. Einige Eier fielen aus dem Korbe; als er sich danach bückte, stößt er sich mit dem Kopfe an einen Balken. — Da sah er ein schmales geöffnetes Parterrefenster, das auf der hinteren Seite des Schauspielhauses nach der Promenade führte. Wie ein Pfeil schoß er darauf los und sollte sich hinaus-schwingen. Doch der Mensch denkt und Gott lenkt. Der Geist war willig, aber das Fleisch zu dick; darum blieb das Hintercastell im Rahmen hängen. Unglücklicher Weise vernahm ein Lampenputzer, der eben hereingekommen, das sanfte Geprassel und blickt nach der

Stelle  
Spieß  
als er  
lyphen  
Röhrd  
legte  
Schlä  
zehnth  
mit de  
Berwe  
der U

Ken  
Kilian  
denselb  
Fenster

Jetzt  
in die  
Fenster  
erhob.

aus ei  
emporf  
voll.

nach d  
und e  
bezopft

Da ab  
seine

und d  
bekann

bel na  
einer

der B  
anbrin  
weil s

Eier b

In  
referirt  
der ab  
sich der  
funden

einem

Jetzt  
Actuar  
mit na

Bese  
die S  
mit.

den da  
sah, d  
Hainst

Jugend  
nach t  
Stadt

gürtete  
und K  
der Ur

Das  
aber a  
sehr zu

Statist  
Kilian  
Eierfo

Da  
Maler  
feld g

Stelle. Er dachte, der Halbmann wäre ein Spitzbube, der entfliehen wollte. Wie Ulysses, als er den glühenden Zaunpfahl ergriff, um Polyphem zu verwunden, zog er sein spanisches Röhrchen aus dem Stiefel, stürzte hinzu und belegte die straffgespannte Rücksicht mit mechanischen Schlägen in Vierteltakt, welche später in Sechszehnteilchen übergingen, da der Bauer übermäßig mit den Beinen strampelte und selbige in kühner Berwegenheit nach dem Manne des Lichtes und der Aufklärung hinschleuderte.

Kengstlich und mit großem Kraftaufwande gab Kilian seinem Leichname einen Ruck und zwangte denselben endlich durch die geborstenen Fugen des Fensters hindurch.

Jetzt war er auf den Beinen und rannte wieder in die Nähe der Eingangsthür, wo er nach den Fenstern hinauf sah und gar mächtig seine Stimme erhob. — Puff! da prallte eine harte Thonkugel aus einem Blaserohre auf seine Jacke, daß er hoch emporschnippelte. Jetzt war der Rache Maas voll. Schnurstracks und höchst erzürnt rannte er nach der Stadtsoldaten-Hauptwache, wo er roth und erbozt wie ein Puterhahn ankam und den bezopften Kamasschenhelden seine Klage vortrug. Da aber selbigen der Fall zu kritisch schien und seine Worte: „Es war in einem Walde, und die Stube kriegte ein Loch,“ ihnen unbekannt Floskeln waren, so entschied der Feldwebel nach gepflogenen Kriegsrathe, daß die Sache einer höheren Instanz anheim gegeben werde und der Bauer seine Schadenanprüche auf der Polizei anbringen solle. Wahrscheinlich aus dem Grunde, weil sich selbige manchmal sogar um ungelegte Eier bekümmert.

In Zeit von fünf Minuten war er dort und referirte in der Wachtstube den Hergang der Sache, der aber wieder so verwickelt zur Welt kam, daß sich der Wachtmeister wohl eher in die Algebra gefunden hätte, als in die Worte: „Es war in einem Walde, und die Stube kriegte ein Loch!“

Jetzt kam die Sache eine Treppe höher, zum Actuar, der Befehl gab, daß Einer von der Wache mit nach dem Orte gehe und die Sache untersuche.

Beseelt von Dienstfeifer, oder vielleicht, weil die Sache in einem Walde spielte, gingen Zwei mit. Kilian mit dem Eierkorbe in der Mitte, den das Markvolk noch obendrein für Einen ansah, der das siebente Gebot übertreten. Als sie die Hainstraße hinter sich und etliche von der lieben Jugend vor und neben sich hatten, wies der Bauer nach dem Theater. — Jetzt bekamen auch die Stadtsoldaten Courage. Zwei aus ihrer Mitte gürteten die Degen um, sagten in der Stille Weib und Kind ein Lebewohl und schloßen sich herzhast der Untersuchungs-Commission an.

Das Quintett ging die Treppe hinauf; als sie aber auf die Bühne kamen, wo die Stadtsoldaten sehr zu Hause waren, indem sie hier früh als Statisten ihre plastische Kunst entfaltet, zog sich Kilian bedeutend zurück und commandirte mit dem Eierkorbe die Soldateska aus dem Hintergrunde.

Da die Bühne gänzlich leer war, indem die Maler beim Anmarsch der feindlichen Armee das Feld geräumt und im Conversationszimmer Kriegs-

rath hielten, zog Einer der Bewaffneten den Klager mit Gewalt in's Centrum.

Hüpfend, als wenn feurige Kohlen unter den Füßen lägen, wagte sich Kilian mit scheuen Blicken hinein. Einer der Bewaffneten forderte von ihm Rede, ob dieß hier der Ort sei, wo der Eierraub geschehen. Jetzt wurde der Ortsfann auf das Glatteis geführt. Während der Zeit hatten die Theaterarbeiter verwandelt und eine Straßendecoration heruntergelassen. „Ne!“ schrie der Bauer, „auf der Gasse war es nicht, es war in einem Walde und donnerte.“

Die bewaffnete Macht, die nicht anders glaubte, als man wollte sie zum Besten haben, wollte soeben ein Donnerwetter los lassen, als plötzlich ein Maler in die Mitte trat und dem Bauer einen Gulden in die Hand drückte. Dieß war niederschlagendes Pulver. Die Polizeidiener, die Abends während der Vorstellung Dienst hatten und öfters manche Comödie gratis mit ansahen, drückten nach dem Vorbilde der Themis die Augen zu.

Die Stadtsoldaten, die in der Erinnerung vergangener Zeiten schwelgten, ließen ebenfalls Fünfe gerade sein, und das kleine Intermezzo: „Die Versenkung, oder: der Bauer im Theater,“ löste sich, zur allgemeinen Zufriedenheit der Darsteller, ruhig wie ein dissonirender Septimenaccord in Friede und Klarheit auf.

## — ❁ — B e r m i s c h t e s.

Teplitz, 13. Juni. Heute Vormittag wurde hier mit Extrapost unter Begleitung zweier Civilcommissare und starker militairischer Bedeckung ein Gefangener durchgeführt, in welchem man den bekannten Bakunin vermuthen wollte, indem dieser Tage hier das Gerücht ging, derselbe würde an Oesterreich ausgeliefert werden. Die beiden achtsitzigen Postwagen vermieden, die Richtung nach Bobositz nehmend, den gewöhnlichen Weg durch die Stadt, indem sie bloß Schönau berührten und außerhalb des Orts auf offener Straße, wo bereits die Pferde ihrer warteten, umspannten. — Gestern fand in Lettschen, zwischen österreichischen und sächsischen Offizieren, 200 an der Zahl, eine Art Verbrüderungs fest statt, zu dem sich auch mehre hier zur Cur befindliche österreichische Offiziere eingefunden hatten. Bei dem veranstalteten Diner führte der österreichische General Graf Leiningen den Vorsitz. Sächsischerseits war der Gardeoberst Friederici der vornehmste Teilnehmer.

In Mailand werden fast täglich dasige Einwohner mit Stockstreichen regaliert; dieses österreichische Beruhigungsmittel wirkt natürlich in seiner Weise, und die Stimmung wird dort, wie in der gesammten Lombardei, immer bitterer. — Die Regierung zu Florenz, welche früher durch ihre liberalen Maßregeln sich auszeichnete, ist gänzlich umgeschlagen; sie huldigt jetzt der blinden Reaction. Man spricht davon, daß der Großherzog von Toscana abdanken wolle. — Nachdem die päpstliche Regierung Alles, was ihr mißlieblich, von Rom fortgetrieben hat, geht sie nun aus Mangel an Republikanern auf die Republikanerinnen los. Mehre Frauen und Mädchen, darunter mehre sehr

hübsche, sind wegen ihrer politischen Gesinnung aus der Siebenhügelstadt fortgewiesen worden. Groß ist deshalb der Schrecken, und zwar nicht allein unter dem schönen Geschlechte, sondern auch unter dessen Bewunderern und Anbetern, denn der Böse, der überall sein Spiel hat, hat es so einzurichten gewußt, daß gerade die hübschesten und jüngsten von Rom vielgepriesenen Töchterchen auch die hitzigsten Republikanerinnen sind, und also, wenn diesen ungalanten Ausweisungen nicht bald Einhalt gethan wird, Rom Gefahr läuft, seine schönsten Bewohnerinnen auswandern zu sehen.

In der bayerischen Kammer der Reichsräthe beantragte vor einiger Zeit Graf Riesheim: „In Anbetracht der politischen Haltung der Schweiz eine Erhöhung des Zolles auf — Schweizerkäse.“ In Folge dessen soll der große Schweizerzerrath folgenden Beschluß angenommen haben: Es dürfen nach Baiern nur solche Käse ausgeführt werden, die wenigstens eben so madig sind, als die politische Haltung der bayerischen Reichsräthe.

Neue Kanonenkugeln. Wie weit es die menschliche Nächstenliebe in der Zerstörungskunst gebracht hat, beweist neuerdings die Erfindung eines englischen Schiffscapitans, in Kanonenkugeln bestehend, die sich binnen 20 Sekunden nach der Abfeuerung von selbst entzünden. Sie sind hohl und mit einem bisher unbekanntem Feuerstoffe gefüllt, der beim Abschließen mit Höllewuth aus drei Röhren herauswettert und Alles in Flammen steckt, was in seinen Bereich kommt. Das Schiff, von solchen feurigen Kugeln getroffen, muß ohne Gnade zu Grunde gehen. Bomben und Granaten sind gegen dieses neue Nordwerkzeug nur ein Kleines.

O Brüderliebe, Menschlichkeit,  
O liebe, aufgeklärte Zeit!

### Avertissements.



Heute Abend findet eine Versammlung im Kuchenhause statt; bei ungünstiger Witterung wird dieselbe am morgenden Abende abgehalten.

### Der Vorstand.

Als Commissionsartikel empfehle ich:

#### Stark schäumendes Holländisches Scheuerpulver,

ein Packet von  $\frac{1}{2}$  lb. à 12 Stk.,

das vorzüglichste, wohlfeilste Präparat zum Scheuern von Zimmern, hölzernen Gefäßen u. s. w., von dessen nutzbarer Anwendung sich jede tüchtige Hausfrau überzeugen wird.

Wilhelm Nägler.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von E. S. Rosberg in Frankenberg.

Feinsten  
**Düsseldorfer Mostrich**  
empfang und empfiehlt, in Büchsen als auch  
ausgewogen

Ernst Canzler.

**Gut und reingeschlagenes Tafelöl**  
empfang und empfiehlt billigt

Ernst Canzler.


 **Neue Matjes Seringe,**  
frische Citronen und Apfelsinen empfang  
E. Boettcher am Markt.

**Noack's Niederfranz**  
(Textbuch) ist bei mir wieder zu haben.  
E. S. Rosberg.

Die über Zubereitung und Anwendung des höchst  
vortrefflichen Curmittels

**Franzbranntwein und Salz**  
erschienene Schrift ist für 10 Ngr. bei mir wie-  
der vorräthig. E. S. Rosberg.

**Gelegenheit nach Dresden**  
nächsten Freitag früh bei  
Gottlieb Seidler auf dem  
Steinweg.

 **Personenfuhrer**  
nach Dresden, nächsten Freitag oder  
Sonnabend, bei  
Friedrich Eichler auf dem Viehwege.

### Gesuch.

Ein junger Mensch, Sohn rechtschaffener Eltern,  
welcher Lust hat die Bäckerprofession zu erlernen,  
findet unter billigen Bedingungen ein Unterkom-  
men bei dem

Bäckermeister Friedemann.

### Marktpreise.

Döbeln, den 15. Juni 1850. Der Markt war mit 28  
Wagen befahren und wurden, mit Einschluß der im Laufe  
der Woche eingebrachten 299 Scheffel, überhaupt 626  
Scheffel, und zwar 173 Scheffel Weizen, 420 Scheffel  
Roggen, 18 Scheffel Gerste und 15 Scheffel Hafer zum  
Verkauf aufgestellt.

Bezahlt wurde: Weizen mit 4 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf.,  
bis 7 Ngr. 5 Pf., Roggen 2 Thlr. 2 bis 6 Ngr., Gerste  
1 Thlr. 16 bis 18 Ngr., Hafer 1 Thlr. 8 bis 9 Ngr.,  
Erbsen vacant.

Die Kanne Butter kostete 88 bis 96 Pf.  
Dresden, 14. Juni 1850. Weizen 4 Thlr. — bis  
9 Ngr., Roggen 2 Thlr. 5 bis 10 Ngr., Gerste 1 Thlr. 26  
Ngr., Hafer 1 Thlr. 6 bis 16 Ngr., Erbsen vacant.

Das Schrot Stroh 5 Thlr. — bis 12 Ngr. Der Cent-  
ner Heu 9 bis 29 Ngr.

Die Kanne Butter 10 Ngr. bis 10 Ngr. 5 Pf.  
Roebura, 12. Juni 1850. Weizen 3 Thlr. 22 Ngr.  
bis 4 Thlr., Roggen 2 Thlr. — bis 8 Ngr., Gerste 1  
Thlr. 19 bis 22 Ngr., Hafer 1 Thlr. 7 bis 15 Ngr.,  
Erbsen 2 Thlr. — bis 10 Ngr., Haidekorn 1 Thlr. 20  
bis 2 Thlr. — Eingegangen: 765 Scheffel Getraide.

Ch  
Quelle  
des G  
freie G  
bekann  
liche  
gebrach  
No  
12 U  
Breite  
in kur  
Seiten  
Lust ei  
dem  
Knabe  
den R  
Erstic  
Dr  
ist der  
Stadt  
der U  
strafe  
Ea  
Gester  
Kalkg  
Kalkf  
lich zu  
chen W  
Drei  
Aufko

Es  
Bekan  
nach S  
Septb  
Zusam  
chen S